

Leipziger Tageblatt.

No. 175. Montag den 21. December 1817.

Seit dem 17. November, ist die Expedition des Tageblattes und die Beygangschen Lesebibliothek ins Gewandgäßchen No. 621 verlegt.

Veranlaßte Gedanken
durch die so häufigen Klagen über
schlechte Zeiten.

(Beschluß.)

So rühmlich auch das menschliche Streben nach größerer Vollkommenheit ist, so wie das aus den Fortschritten desselben erfolgte Gute, so wird bei diesem Streben nach Bervollkommnung doch zu oft ein unrechtes Ziel vorgezeichnet. — Man hat nicht sowohl zum Zweck, seinen Verstand aufzuklären und den Geist auf einen höhern Standpunkt zu erheben, um dadurch das Geistige, das wahre menschliche Leben zu veredeln und zu verschönern, sondern das ganze Streben ist hauptsächlich nur auf körperlichen Genuß berechnet; man trachtet nur nach einem höhern Stande, höherer Ehre, höherem Reichthum und

dem dadurch begünstigten Wohlleben. Die unausbleiblichen Folgen dieses falschen Strebens sind nun nicht nur, daß zu viele in den höhern Ständen zusammen kommen, und einer dem andern die Erwerbquellen verstopft, und die Mittel zu einer standesmäßigen Existenz benimmt — sondern es ist auch noch dahin gekommen, daß die durch vorherige den Erwerb sehr günstige Zeiten erzeugte Geniehlust und Modesucht, einen großen Theil so sehr verwöhnt hat, daß sie für wenige Arbeit viel gewinnen, und dadurch in den Stand gesetzt seyn wollen, alle Feste mit feyern, alle Gelage und Moden mit machen zu können. Da dieses aber doch nicht so leicht zu bewirken ist, so erlaubt man sich alle Arten von Kunstgriffe — sie mögen für erlaubt gelten oder gesetzwidrig seyn — seine Mitmenschen zu bevorthellen und zu betrügen. Hände mehr